



## Massives Sterben der Eichen

Eigentlich unbemerkt von der Mehrzahl der Whisk(e)y-Konsumenten sind in den letzten 20 Jahren in Kalifornien und Oregon bereits Millionen von Eichen Opfer einer Seuche (*Sudden Oak Death*) geworden. Die Herkunft des aggressiven Erregers *Phytophthora ramorum* (ein pilzähnlicher Mikroorganismus) ist noch unklar, wird aber mit Boden und Grundwasser in Verbindung gebracht. Es gibt keine Berichte über dieses Pathogen in den USA oder Europa vor Mitte der 1990er Jahre. Seine Aggressivität auf Tanoaks (eine immergrüne Laubbaumart innerhalb der Familie der Buchengewächse) allen Alters und seine begrenzte geografische Verbreitung in Bezug auf die Wirtspflanzen, deuten darauf hin, dass es eine aus einem unbekanntem Ursprungsland eingeschleppte Krankheit oder aber eine Kreuzung zweier bekannter Phytophthora-Arten sein muss.

Der Name *Sudden Oak Death* (SOD = plötzlicher Eichentod) ist von dem Erscheinungsbild abgeleitet, dass das Laub der befallenen Baumbestände plötzlich innerhalb weniger Wochen braun wird. Tatsächlich kann die Zeit von der ersten Infektion bis zum Tod des Baumes aber viele Monate bis zu mehrere Jahre betragen. *P. ramorum* wurde bisher fast zeitgleich nur in Nordamerika und Europa festgestellt.

Bislang sind nahezu alle europäischen Länder betroffen. In Europa sind Rhododendron und Schneeball die Hauptwirtspflanzen. In Deutschland ist ein Befall an Bäumen (Wald) bisher noch nicht aufgetreten, wohl aber in den Niederlanden und Großbritannien. Die Krankheitssymptome reichen je nach befallener Wirtspflanze von Blattflecken (scharf begrenzt, rötlich-braun, auch oft entlang der Mittelrippe), Triebsterben (dunkle Triebverfärbungen, pflanzenabhängig von der Basis, Mitte oder auch Spitze der Triebe beginnend) und Kambiumnekrosen bis hin zum Absterben der befallenen Pflanze.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Phytophthora-Arten, die Bäume befallen, wird *P. ramorum* auch mit der Luft und mit



Nebel- oder Regentropfen verfrachtet. Auf infizierten Blättern und Trieben können sich bei hoher Feuchtigkeit und gemäßigten Temperaturen große Mengen von Sporangien bilden, die dann der Luftstrom weiter transportiert. Das Infektionsrisiko innerhalb eines Bestandes geht bei *P. ramorum* demnach nicht nur vom Boden aus, sondern auch ganz direkt von erkrankten Pflanzen über Luft und Spritzwasser. Vermutlich haben die zahlreichen Nebeltage und die dadurch vorhandene hohe Luftfeuchtigkeit sowie anhaltende Blattnässe in den Waldgebieten entlang der kalifornischen Küste entscheidend für die schnelle Ausbreitung und die hohe Infektionsrate beigetragen.

Sobald eine Eiche mit dem Erreger befallen ist, entstehen offene Stellen in der Rinde, aus denen der Saft des Baumes austritt - der Baum blutet aus. Nach Aussagen von Naturwissenschaftlern wurde leider der Zeitpunkt zum Eindämmen dieser Epidemie um das Jahr 2002 verschlafen. Es droht nun eine Ausbreitung auch auf andere Bundesstaaten der USA.

Eichenholz ist das Basismaterial der Fässer zum Reifen der Spirituose Whisk(e)y. Und schon liegt die Frage nach dem möglichen Befall der amerikanischen Weißeiche, aus der bekanntlich die Fässer zum Reifen von Bourbon Whiskey gefertigt werden und die danach auch für den Scotch zum Einsatz kommen. Eine Zerstörung der Eichen-

wälder hätte katastrophale Auswirkungen nicht nur für die Whiskeyproduktion in den Vereinigten Staaten, sondern auf die Produktion in der ganzen Welt, da auch dort ein sehr hoher Anteil der Fässer eben aus der Produktion von Bourbon stammt.

Seit Jahren steigt die Nachfrage nach Whisk(e)y und damit auch nach Bourbonfässern. Im Jahre 2013 wurden in Kentucky mehr als 1,2 Mill. Fässer aus Holz der Weißeiche gefertigt. Momentan reifen umgerechnet auf die Bevölkerungszahl gut 1,5 Fässer mit Whiskey für jeden Bürger der USA. Bei der *Independent Stave Company*, einer der größten Produzenten von Fässern weltweit, macht man sich durchaus Gedanken über den Sudden Oak Death, kommt aber zu der Überzeugung, dass die zur Herstellung von Fässern genutzte Weißeiche vorerst nicht gefährdet ist. Das Hauptvorkommen der Weißeiche liegt in den Oststaaten der USA, das Eichensterben tritt aber bislang nur im weit entfernten Kalifornien an der Westküste auf. Der Erreger wurde zwar auch im Südosten des Landes in Flüssen und Bächen nachgewiesen, führte aber dort (bislang) nicht zu Erkrankungen der Eichen dieser Regionen. Als Grund hierfür wird vermutet, dass nicht alle Eichensorten von dem Erreger befallen werden oder die Krankheit ausbricht. Bislang wurde der Sudden Oak Death bei den Unterarten Küsteneiche, Kalifornische Schwarzeiche und Roteiche gefunden. Der Erreger verursacht auch Zweig- und Blatterkrankungen in anderen Baumarten (Tanoak, Kalifornischer Lorbeer, Douglasie und Küstenmammutbaum). Die für die Fassproduktion so wichtige Weißeiche scheint aber gegen den Erreger immun zu sein - zumindest wurde bislang keine befallene Weißeiche gefunden. Wissenschaftler wissen noch nicht, warum die Weißeiche gegen den Erreger immun ist und wie lange es so bleiben wird. Sie schließen die Möglichkeit einer Mutation des Erregers nicht völlig aus - und damit die Bedrohung eines Befalls aller Unterarten der Eiche.

*Quelle: u.a. Popular Science; 06.07.2016*

## Vermischtes

**Neue Brennereien**  
Aufgrund der zahlreichen Projekte, die weltweit zu einer neuen Brennerei führen sollen, berichtet diese Rubrik in alphabetischer Reihenfolge über neue Projekte oder Fortschritten bei bereits bekannten Vorhaben:  
# In der Grafschaft Kent, südöstlich von London, geht im historischen Dockbereich von Chatham der Bau einer neuen Brenne-

rei der Vollendung entgegen. Die **Copper Rivet Distillery** soll neben Single Malt auch die üblichen Schnelldreher namens **Dockyard Gin** und **Vela Vodka** produzieren. Zwar ist die Website noch im Aufbau, doch erste Informationen sind einem Artikel in der *Drinks Business* zu entnehmen. Gemäß der Devise „vom Getreidekorn bis in das Glas“ soll Getreide aus lokalem Anbau gemälzt

und vergoren, der new make gereift und abgefüllt werden. Die Inbetriebnahme ist für den August 2016 vorgesehen. Die Brennerei wird ihre Tore auch für Besucher öffnen. Hier die Anschrift:

Pump House no.5,  
Chatham Dockyard, Leviathan Way,  
Chatham ME4 4LL  
Tel.: 0044-1634-931122

# Die Exchequer Roll von 1494 berichtet über John Cor, einem Klosterbruder aus der Lindores Abbey, dass er aqua vitae brannte. Dieser Vermerk gilt als der älteste Nachweis zur Destillation von Alkohol in Schottland. Nun soll unmittelbar neben der historischen Ruine von Lindores Abbey eine Brennerei entstehen. Das Gründer-ehepaar McKenzie-Smith vermeldet jetzt den Baubeginn zu ihrem Projekt.

# Und (endlich?) soll auch Tibet eine Whisky Destillerie bekommen. Die *Tibet Business News* berichtet am 03.07.2016, dass die *Tibet Tanyoude Barley Wine Limited Liability Company* 100 Mill. Yuan (= 12 Mill. €) in den Bau einer Brennerei für Whisky investieren will. Ein Liefervertrag mit einem schottischen Spezialisten zum Einrichten von Brennereien (Forsyths in Rothes?) sei bereits abgeschlossen. Der Baubeginn ist für diesen Oktober vorgesehen mit einem Produktionsbeginn im September 2017. Name und Ort der künftigen tibetanischen Brennerei sind dem Artikel nicht zu entnehmen, wohl aber, dass man für die Produktion den Rat schottischer Fachleute einholen möchte. Fraglich bleibt vorerst, wie der niedrige Luftdruck in den Höhenlagen Tibets den Reifungsprozess im Eichenfass beeinflussen wird.

# *Halewood Wines & Spirits* hat sich bei der 2003 in Skibbereen gegründeten *West Cork Distilleries* eingekauft. Der Anteil soll signifikant sein, aber unter der Mehrheit liegen. Bereits Anfang des Jahres hatte Halewood 50 % an dem *The Pogues Whiskey*, eine der Kernmarken von West Cork Distillers übernommen. Die bekanntere Marke ist der *West Cork Blended Irish Whiskey*, eine Mischung aus 25% Single Malt Irish Whiskey und 75% Grain Irish Whiskey, nachgereift im Sherry- oder Bourbonfass. Ende des Jahres soll die Palette ergänzt werden um einen 10 year und 12 year old Single Malt Irish Whiskey, beide gereift im Sherryfass.

#### Vorankündigung

Im Juli 2016 ist die US-amerikanische TTB Datenbank durch die dortige Veröffentlichung der für den amerikanischen Markt eingereichten Etiketten eine Fundgrube für (mögliche) neue Abfüllungen, die den Markt zum Herbst oder zum Weihnachtsgeschäft erreichen könnten:

Beam Suntory hat gleich drei Etiketten eingereicht:

1.) zwei für Abfüllungen für die *Laphroaig* Brennerei auf der Isle of Islay:

#### *Laphroaig 25 year old*

- abgefüllt mit 53,5 Vol%. Laut Rückenetikett erhält er cremige Karamellnoten während der Reifung im Bourbonfass und Sherry- und Eichennoten durch die Nachreifung im second-fill Oloroso Sherryfass.

#### *Laphroaig 30 year old*

- abgefüllt mit 53,5 Vol%. Laut Rückenetikett reifte er zweifach in ehemaligen Bourbonfässern (double matured), soll nach



gerösteten Mandeln und Salbei mit einem Hauch von Torfrauch schmecken. Die Angabe zur Alkoholstärke beider Abfüllungen ist identisch, daher wohl nicht endgültig, sondern vielmehr ein Hinweis auf eine Abfüllung mit Fassstärke, deren Alkoholgehalt erst nach erfolgter Abfüllung eingesetzt wird.

2.) eines für eine neue NAS-Abfüllung aus der *Bowmore* Brennerei:



#### *Bowmore Vault Edition First Release*

- abgefüllt mit 51,5 Vol%. Das Rückenetikett kündigt ein interessantes geschmackliches Erlebnis an: *Entdecken Sie die Aromen sonnengereifter Früchte, gesalzener Honigwabe, würzigem Kakao und jodgetränkter Blutorange, alle gebadet in atlantischer Gischt. Im anhaltenden Nachklang sehr viel Brombeere und Meersalz.*

Von *Moët Hennessy* wurde der Nachfolger des *Glenmorangie Milsean* eingereicht. Als nunmehr achte Ausgabe der *Private Edition* ist der *Glenmorangie Bacalta* angemeldet. Das Etikett der Vorderseite informiert von einer Nachreifung im *Baked Malmsey Madeira Cask*. Malmsey ist die englische Bezeichnung für die portugiesische weiße Rebsorte Malvasia, die sehr süße und ausgeprägt aromatische Weine ergibt. Daher trägt das Etikett auch die Zusatzinformation „von sonnenverwöhnter, sirupartiger



Süße“. Vorder- und Rückenetikett geben leider keine Information über die Dauer der Reifung im Bourbon- und im Weinfass. Abgefüllt ist der *Glenmorangie Bacalta* wieder mit 46 Vol%.

Von *J. & A. Mitchell* in Campbeltown eingereicht ist das Etikett für einen

#### *Kilkerran 12 year old*

- wieder mit dem typischen Etikett mit dem Blick durch die Stäbe des Fensters im Zaun der Brennerei auf den Kirchturm im Hintergrund. Abgefüllt mit 46 Vol%.

Von *Gordon & MacPhail* wurden Etiketten zu ausgefallenen/seltenen Abfüllungen in der Reihe *Rare Old* eingereicht, alle abgefüllt mit 46,0 Vol%:

=> Aus der 1983 geschlossenen *Brora* Brennerei (Northern Highland):





Verkostung laut Rückenetikett:

**Aroma:** Zitrus, Limone und Limette mit einem Anflug von Menthol.

**Geschmack:** Weißer Pfeffer, reife Bananen, Blaubeeren und ein Hauch von Torfrauch.

=>Aus der 1993 stillgelegten **Rosebank** Brennerei in Falkirk (Lowlands) ein:

**Rosebank 25 year old**Verkostung laut Rückenetikett:

**Aroma:** Anflug von Rosenblüten, Bienenwachs-Politur, Hauch von Zitrusfrucht.

**Geschmack:** Zerstoßener schwarzer Pfeffer, roter Apfel, Orangenschale und kandierte Mandeln.

=>Aus der 1983 geschlossenen **Port Ellen** Brennerei auf der Isle of Islay:

**Port Ellen 35 year old**Verkostung laut Rückenetikett:

Sherry mit Aromen von Birne, dunkler Schokolade und Torfrauch. Süße Erdbeeren, reife Banane, Limette und ein Hauch von getoaster Eiche.

Die Abfüllung dürfte eine preislich interessante Alternative zu den inzwischen sehr teuren Originalabfüllungen von Diageo darstellen.

Whyte & Mackay hat das Etikett für einen

**The Dalmore 35 year old**

eingereicht - ohne weitere Angaben zu Alkoholgehalt oder zu dem für die Reifung genutzten Fass.

Wie immer garantiert das Erscheinen eines Etikettes in der TTB Datenbank nicht das nachfolgende Erscheinen einer Abfüllung – doch in den meisten Fällen folgte der Vorankündigung auch eine entsprechende Abfüllung.

**Johnnie Walker Green kommt!**

Schon länger angekündigt, soll der Blended Malt Johnnie Walker Island Green nun in den Läden des Reisehandels zu kaufen sein. Durch einen höheren Anteil von Caol Ila Single Malt hat der Island Green im Vergleich zum Johnnie Walker Green Label eine ausgeprägter rauchigere Note. Hier Auszüge aus der Pressemitteilung des Markeneigentümers Diageo vom 04.07.2016:

*Der Malt Johnnie Walker Island Green ist eine seltene Mischung aus vollmundigen Single-Malt-Whiskys aus allen vier Ecken Schottlands und bietet Trinkern ein unverwechselbares Geschmackserlebnis, durch das sie den Charakter dieser berühmten Malts durch die Sonderabfüllung von Johnnie Walker kennenlernen können. Johnnie Walker Island Green ist nur in Duty-Free-Läden erhältlich und kann ausschließlich von Reisenden erworben werden, was seine Exklusivität noch verstärkt.*

*Aromen von Holzrauch, Pfeffer und Gewürzen mischen sich mit Schichten von Gartenfrüchten, sanfter Vanille und Sandelholz, während das Geschmackserlebnis den ganzen Charakter eines Single-Malts offenbart, jedoch mit größerer Tiefe und Komplexität, was der einzigartige Inselstil mar-*

*kant hervorhebt.*

*Johnnie Walker Island Green wird mit derselben Blended-Malt-Handwerkskunst gebrannt wie der hochgelobte Johnnie Walker Green Label, doch sein exklusiver Geschmack hat einen noch intensiveren Ausdruck durch einen größeren Einfluss von rauchigem maritimen Malt-Whisky. Dieser wird mit robusten fruchtigen Highland-Malts, darunter dem Clynelish®, leichteren Lowland-Malts, vertreten durch Glenkinchie® und dem charakteristisch süßen und aromatischen Speyside-Stil des Cardhu® ausgeglichen.*

**Engpass**

Die Verfügbarkeit von Whisk(e)y auf dem russischen Markt ist bereits durch die Embargo seitens der USA, EU und Russland als Reaktion auf die Annektierung der Krim-Halbinsel durch Russland stark ausgedünnt. Nun könnte das verminderte Angebot einen zusätzlichen Dämpfer erfahren: Seit dem 1. Juli 2016 sind neue Steuerbanderolen für importierte Spirituosen zu verwenden, doch die Belieferung durch den Hersteller dieser Steuerbanderolen erfolgt nur schleppend.

Laut der *Russischen Vereinigung der Importeure für alkoholische Getränke* hat die schleppende Belieferung mit den neuen Steuerbanderolen bereits zur Aussetzung von Lieferungen aus dem Ausland geführt – während eine bessere Verfügbarkeit der Banderolen nicht in Sicht ist. Dies ist umso betrüblicher als der Einzelhandel momentan die Importspirituosen für das kommende Weihnachtsgeschäft eingekauft.

Die Umsätze in der Zeit von September bis Dezember machen immerhin die Hälfte des Jahresumsatzes der Branche aus.

Vor diesem Hintergrund denkt die russische Regierung (die ja durch die Steuern am Umsatz beteiligt ist) darüber nach, die Gültigkeit der alten Steuerbanderolen bis zum 1. September 2016 zu verlängern – in der Hoffnung, dass dann die neue Steuerbanderole in ausreichender Menge zu Verfügung stehen wird.

*just-drinks; 07.07.2016*

**Einbruch – aber nicht bei Whisky**

Die für die Fertigung von Destillationsanlagen (für Whisky) bekannte schottische Kupferschmiede Forsyths in Rothes vermeldet für das Geschäftsjahr 2015 einen Umsatzeinbruch von 7% - allerdings nicht durch weniger Aufträge seitens der Whiskyindustrie, sondern durch einen Rückgang im Geschäft mit der Öl- und Gasindustrie, einem ebenfalls sehr wichtigen Geschäftszweig des Unternehmens. Der Umsatz von Forsyths mit Betriebstätten in Rothes, Buckie und Aberdeen sank von 41 Mill. £ in 2014 auf nur noch 38 Mill. £ in 2015. Der Gewinn vor Steuern fiel auf 2,53 Mill. £ gegenüber 4,46 Mill. £ im Vorjahr. Der Umsatzeinbruch führte dann auch zum Abbau von 12 Arbeitsplätzen auf nunmehr 337 Mitarbeiter.

Das Ergebnis für 2015 darf aber trotzdem als sehr gut gewertet werden, da die Auswirkungen des anhaltenden Abschwungs in der Öl- und Gasindustrie vor allem durch eine gute Entwicklung im Geschäft mit Destillationsanlagen kompensiert wurde.

Das Unternehmen entstand aus einem Messing- und Kupferwerk, das Alexander Forsyths, Großvater des heutigen Geschäftsführers Richard Forsyths, 1933 kaufte und das bis heute im Besitz der Familie Forsyths ist.

*div. Quellen*

**Es lohnt sich, Tobermory zu kaufen!**

Eigentlich gehört diese Nachricht in den Bereich neue Abfüllungen, doch es gibt mehr zu berichten als nur der nüchterne Hinweis auf zwei neue Abfüllungen.

Einerseits ist es ungewöhnlich, dass diese Abfüllungen nur für den deutschen Markt bestimmt sein sollen. Der Tobermory 18 year old ist auch keine neue Altersstufe, wohl aber der Tobermory 20 year old - beide mit den für Burn Stewart Distillers üblichen 46,3 Vol% abgefüllt.

Andererseits ist zu lesen, dass beide Abfüllungen zu einem Paket von insgesamt 6 Abfüllungen gehören. Jeder Abfüllung liegt ein Heftchen bei mit einem perforierten farbigen Blatt. Wer dann den Erwerb aller Flaschen dieser Reihe per farbigem Abreißzettel nachweisen kann, nimmt an der Verlosung von einer Flasche des

**Tobermory 42 year old**

teil, von dem es „nur“ 650 Flaschen zum Preise von 2.500 GBP gibt.

*just-drinks 13.07.2016*

Unklar ist noch, ob die ausstehenden vier Flaschen der Sammelreihe ebenfalls nur in Deutschland auf den Markt kommen. Und wenn nicht, wie kommt der Käufer der ersten Flaschen an die anderen Abfüllungen um sein Sextett zu komplettieren?

**Es wird eng für den Scotch**

So kann man wohl die Nachricht über die Absatzentwicklung für Whisk(e)y auf dem britischen Markt, der angestammten Heimat des Scotch, bezeichnen:

Im letzten Jahr verlor der bisherige Marktführer The Famous Grouse 9,3% an Umsatz. Und steht damit nicht allein da.

Der Verkauf der sechs führenden Blended Scotch brach im letzten Jahr um 4,4% oder 26,7 Mill.£ ein, wobei der Famous Grouse besonders betroffen ist und nach dem 11. Platz inzwischen nur noch die Position 13 auf der Liste der umsatzstärksten Spirituosen im UK belegt. Interessanterweise hat der amerikanische Verwandte aus Tennessee namens Jack Daniel's inzwischen bereits die Position 9 auf dieser Skala erreicht.

*The Telegraph; 17.07.2016*

**Anmerkung:** Wird hier das Ende des Blended Scotch eingeläutet? Gehen die Verkaufsstrategien für den Scotch am Interesse und Geschmack der Konsumenten vorbei? Reizt nach langer Zeit der Aromenpalette

des Scotch einfach das Neue? Oder ist der Bourbon einfach nur preislich interessanter weil billiger?

Zumindest darf hier rein objektiv festgehalten werden, dass die so gerne von der schottischen Whisky-Industrie beschworene weltweite Trendwende für den Absatz von Scotch aber in dessen Heimatland Großbritannien noch nicht so richtig zu erkennen ist!

### **Panama Papers**

2014 übernahm der philippinische Milliardär Andrew Tan den schottischen Whisky-Produzenten *Whyte & Mackay* mit den Brennereien Dalmore, Fettercairn, Jura und Tamnavulin. Die Bilanz des letzten Geschäftsjahres verursacht nun öffentlichen Ärger: Bei einem Gewinn vor Steuern von 24 Mill. £ hat das Unternehmen dank geschickter und legaler Firmenkonstruktionen nur 172.000 £ Steuern bezahlt. Der Mutterkonzern Imperador hat seinen rechtlichen Firmensitz in der Karibik und zahlt daher in Schottland, dem Land der eigentlichen Wertschöpfung, nur die vorstehend aufgeführte minimale Einkommensteuer. Dies belegen die von der Zeitung *Daily Record* ausgewerteten Informationen in den sog. *Panama Papers*.

*Daily Record*; 19.07.2016

### **Umsatzrückgang**

Die *The BenRiach-Gruppe* meldet für das im April 2016 abgelaufene Geschäftsjahr (also bis zum Verkauf an Brown-Forman) einen Umsatzrückgang von 1,4% und damit zusammenhängend einen Gewinneinbruch von 11,1 auf 10,7 Mill.£. Ursächlich hierfür sind aber nicht die zu der Gruppe gehörenden Marken/Brennereien, sondern allein die Reduzierung des Verkaufs von frischem Destillat (*new make*) an Dritte, die diesen nach entsprechender Reifung für die Produktion von Blended Scotch einsetzen.

Doch die BenRiach-Gruppe ist nicht völlig aus der Lohnherstellung für Dritte ausgestiegen. Die ebenfalls zur Gruppe gehörende Abfüllanlage in Newbridge bei Edinburgh ist weiterhin für Lohnabfüllungen offen und erfreut sich steigender Nachfrage.

*Herald Scotland*; 21.07.2016

### **Wiedereröffnung der Dallas Dhu Brennerei?**

Die Dallas Dhu Brennerei wurde 1983 von Scottish Malt Distillers, dem Vorgänger von Diageo, eingemottet. Es war die Zeit der drastisch einbrechenden Nachfrage nach Blended Scotch und dem damit einhergehenden Abbau von Produktionskapazitäten. Dies führte in der Zeit 1983-1985 wiederum zur Schließung zahlreicher bekannter Brennereien in Schottland wie Brora, Glen Albyn, Glen Mhor, Glenury Royal und Port Ellen. Einige erlebten eine Wiedergeburt (Bladnoch und Benromach), andere verschwanden durch Umwidmung

der Gebäude für immer (St. Magdalene, Glenlochy). Im Gegensatz zu vielen dieser 1983/85 stillgelegten Brennereien wurden bei Dallas Dhu nicht die Brennblasen und andere Teile der technischen Ausrüstung ausgebaut und zur Weiterverwendung in andere Produktionsstätten des jeweiligen Eigentümers verbracht, verkauft (Brennblasen von Ben Wyvis werden heute bei Glenogle eingesetzt) oder gar gestohlen (Rosebank 2010). Dallas Dhu hatte jedoch Glück, wurde 1987 an *Scottish Office* übertragen und diente künftig als Museum. 1997 übernahm dann *Historic Environment Scotland* Verwaltung, Pflege und Wartung des Museums.

Viele Schottlandreisenden werden Erinnerungen an einen Besuch bei Dallas Dhu haben, denn es ist bislang ein Museum zum Anfassen. So stehen bereits Leitern in den Brennkesseln, um den Einstieg zu erleichtern. Wo kann man sonst ein Foto schießen nach der Devise: *Die Brennblase und ich!*

Das Museum Dallas Dhu ist jährlich das Ziel von fast 10.000 Besuchern.

Im Laufe der Jahre tauchten fast regelmäßig Pläne und Bestrebungen auf für eine Wiederbelebung des Museums als richtiger Produktionsbetrieb.

Machbarkeitsstudien der letzten drei Jahre haben gezeigt, dass die meisten Teile der technischen Ausrüstung durch Pflege und Wartung seitens *Historic Environment Scotland* durchaus für eine Wiederaufnahme der Produktion geeignet sind.

Der regionale Vertreter im schottischen Parlament, *MSP Richard Lochhead*, ist an den Eigentümer Diageo herangetreten mit der Bitte/Aufforderung, Markennamen, sowie Wasser- und Eigentumsrechte an der Brennerei auf *Scottish Government* zu übertragen und damit *Historic Environment Scotland* die Möglichkeit der Wiederinbetriebnahme der Dallas Dhu Brennerei zu eröffnen. Ein produzierendes Museum namens Dallas Dhu Distillery würde nach seiner Einschätzung nicht nur mehr Touristen in die Gegend bringen (wie das Beispiel der nahe gelegenen Benromach Brennerei gezeigt hat), sondern auch direkt und indirekt etliche neue Arbeitsplätze schaffen.

Diageo hat inzwischen die Bereitschaft, zu solchen Gesprächen signalisiert.

Bislang haben von den 1983 geschlossenen Brennereien nur zwei die Produktion unter einem neuen Besitzer wieder aufgenommen:

- 1993 kaufte der unabhängige Abfüller Gordon & MacPhail die *Benromach* Brennerei von United Distillers, ebenfalls ein Vorläufer von Diageo.

- Im gleichen Jahr kaufte Raimond Armstrong aus Nordirland die *Bladnoch* Destillerie von United Distillers und begann 2000 wieder mit der Produktion.

Querelen mit dem Miteigentümer führten 2010 zur Schließung und 2014 gar zur Liquidation. Im Juli 2015 kaufte dann der

australische Geschäftsmann David Prior die Brennerei. Er läßt zur Zeit den Betrieb renovieren, der dann Ende 2016 wieder angefahren werden soll.

*WhiskyCast* 25.07.016

### **Wieder mit Altersangabe**

Über Jahrzehnte wurde dem Konsumenten beim Scotch Single Malt die Reifezeit als eine wichtige Komponente für die Entwicklung von Aromen und Farbe nahegebracht, ja fast eingetrichtert (*It's the age that matters!*). Dann kam die intensive Nachfrage nach diesem Getränk, vorwiegend aus den betuchten Schichten Asiens, auf die man nicht so richtig vorbereitet war.

Um die Nachfrage stillen zu können, werden dem Konsumenten nun Abfüllungen ohne eine Altersangabe (NAS = No Age Statement) angeboten, aber mit einer interessanten Geschichte und dem Hinweis, dass ja eigentlich schon immer nur der Geschmack kaufentscheidend gewesen sei. Auch die Edrington Group reagierte beim *The Macallan Single Malt* auf die steigende Nachfrage bei nicht ausreichenden Vorräten: Zuerst mit dem Ersatz der Abfüllungen aus Reifung im Sherryfass durch die Mischung von Reifung im Sherry- und Bourbonfass (*Fine Oak*), die aber beim Konsumenten nicht die gewünschte Nachfrage zeigte. Auf *Fine Oak* folgten die NAS-Abfüllungen aus Reifung wieder nur im Sherryfass - ohne Altersangabe. Abfüllungen mit Altersangabe blieben nur ausgewählten Ländern vorbehalten. Europa gehörte allerdings nicht zu diesem erlauchten Kreis. Doch Änderung ist nun in Sicht: Anfang 2016 vorerst (testweise?) nur in Taiwan angeboten, soll der

### **The Macallan Double Cask 12 year old**

ab Ende des Jahres international angeboten werden. Der Whisky reifte in Sherryfässern aus Jerez, gefertigt aus amerikanischer und europäischer Eiche.



### **Impressum**

Redaktion:

Dr. Jürgen Setter

- A Keeper of the Quaich -

Herausgeber, Publikation, ©:

**SCOMA** - Scotch Malt Whisky GmbH

26441 Jever, Am Bullhamm 17

**Telefon:** 0 44 61 - 91 22 37

**Fax:** 0 44 61 - 91 22 39

**E-Mail:** info@scoma.de

**Web:** www.scoma.de

Nachdruck, fototechnische Vervielfältigung, auch auszugsweise und elektronisch, nur mit schriftlicher Erlaubnis.

